

Vanhan kirjasuomen sanakirja. Ensimmäinen osa. A—J, Helsinki 1985 (Kotimaisten kielten tutkimuskeskuksen julkaisuja 38). XLII + 918 S; Toinen osa. J—K, Helsinki 1994 (Kotimaisten kielten tutkimuskeskuksen julkaisuja 38). 971 S.

Der Umfang der bisher zwei im Druck erschienenen Bände des Wörterbuches des alten Schriftfinnisch mit insgesamt 1932 Seiten weist auf die Publikation eines weiteren Großwerkes hin.

Solche umfangreiche Wörterbücher entstehen bekanntlich nicht über Nacht, denn ihr Erscheinen setzt eine zielgerichtete Arbeit von mehreren Generationen voraus. Ein Programm für die Publikation finnischer Wörterbücher wurde bereits 1886 von E. N. Setälä entworfen. Zu seinen Plänen zählten drei Riesenlexika: Wörterbücher der Volkssprache, des alten Schriftfinnisch und der finnischen Gegenwartssprache. Das erklärende Wörterbuch "Nykysuomen sanakirja" (ca. 201 000 Stichwörter) hat schon mehrere Neuauflagen erlebt. Im Druck erschienen ist auch das siebenbändige etymologische Wörterbuch "Suomen kielen etymologinen sanakirja" (1955—1981). Ab 1992 begann man mit der Herausgabe einer überarbeiteten Neuauflage ("Suomen sanojen alkuperä. Etymologinen sanakirja"). Bei dem karelischen Wörterbuch "Karjalan kielen sanakirja" (1968—) ist man etwa bis zur Hälfte gelangt. Von der gesamten Lexik des alten Schriftfinnisch beinhalten die beiden veröffentlichten Teile ungefähr ein Drittel.

Die zu Lebzeiten von E. N. Setälä entstandene Idee über die Herausgabe eines solchen Wörterbuches nahm erst im Jahre 1956 konkrete Gestalt an, nachdem der Professor für Finnisch der Universität Helsinki Martti Rapola im Bildungsministerium einen diesbezüglichen Vorschlag unterbreitete. Die finanziellen Mittel dafür wurden der Finnischen Literaturgesellschaft zugeführt, und unter der Leitung von M. Rapola begann man noch im gleichen Jahr mit Arbeiten zur Erstellung des Wörterbuches. Die ersten Probeartikel verfaßte man Anfang der 1960er Jahre, aber bereits 1958 erschien von M. Rapola in "Virittäjä" unter der Überschrift "Vanhan kirjasuomen sanakirjan ohjelmakysymyksiä" ein die Prinzipien der Redaktionsarbeit erläuternder Artikel. Als Echo auf die 1977 publizierten

Probeartikel kamen aus der Feder von Fachleuten für finnische Lexikographie verschiedene Rezensionen, unter deren Berücksichtigung die Publikationsprinzipien ihren letzten Schliff erhielten. Im Jahre 1972 wurde M. Rapola in seiner Funktion als Chefredakteur von Esko Koivusalo abgelöst, der vorher als Sekretär des Redaktionskollegiums tätig gewesen war. Im Vorwort des Wörterbuches schreibt E. Koivusalo zurückhaltend, daß Lahja-Irene Hellemaa, Anja Jussila und Riita Palkki die eigentlichen Verfasser sind, da sich sein Anteil auf die Festlegung der Zusammenstellungsprinzipien und auf die Entscheidung, in welchem Stadium der Fertigstellung das Manuskript zum Druck gegeben wurde, beschränkte. Gleichzeitig wird erwähnt, daß ebenso die Magister Maija Kivekäs, Liisa Nyberg und Paula Sajavaara Wortartikel verfaßt haben.

Beim zweiten Teil des Wörterbuches hat sich die Zusammensetzung der Redaktion teilweise geändert: anstelle von E. Koivusalo ist Maija Länsimäki Chefredakteurin geworden.

In dem vorerwähnten Artikel beschränkte sich M. Rapola auf die Epochen des alten Schriftfinnisch, in denen Finnland zu Schweden gehörte. Aus diesem Grunde lag die obere Grenze für die Durcharbeitung der Texte bei 1810, d.h. die Periode von M. Agricola bis J. Juteini, obwohl sich verschiedene Züge der alten Schriftsprache in der sich schnell entwickelnden Schriftsprache doch wesentlich länger bewahren konnten. An dieser Stelle wäre der Einschub angebracht, daß E. N. Setälä die Erscheinungsjahre von G. Renvalls Wörterbuch "Suomenlainen sanakirja" (1. Teil 1823, 2. Teil 1826) als Grenze gesetzt hatte, wobei sogar die Herausgabe von des sog. alten "Kalevala" (2. Teil 1835—1836) hätten einbezogen werden sollen. Es gibt keinen Zweifel daran, daß der richtige Grenzpunkt trotzdem bei 1810 liegt, denn die Befreiung aus der schwedischen Vorherrschaft (Finnland wurde 1809 nach dem Friedensvertrag von Hamina Fürstentum von

Rußland) führte unter Mitwirkung mehrerer aus Ostfinnland stammender Sprachwissenschaftler zu einer raschen Entwicklung der finnischen Sprache. Der 1820 einsetzende sog. Dialektenkampf brachte die westfinnischen Grundpfeiler der Schriftsprache ins Schwanken, und es folgten radikale Veränderungen in der morphologischen Struktur und im Wortschatz der Sprache. Falls man von der Herausgabezeit des sog. alten "Kalevala" ausgegangen wäre, hätten sowohl das frühere, mit ostfinnischen Elementen durchsetzte Schaffen von E. Lönnrot als auch die Einbeziehung der Zeitungen "Turun Viikko-Sanommat" (redigiert von dem aus Ostfinnland stammenden R. von Becker), "Oulun Viikko-Sanommat", "Sanan-Saattaja Viipurista" sowie der übigen Sprachgebrauch des den Savo-Dialekt propagierenden C. A. Gottlund Berücksichtigung finden müssen. Das insgesamt ist aber eine ganz andere Sprache als die in den während der schwedischen Vorherrschaft erschienenen Druckschriften, wo auf dem Hintergrund der Südwest- oder Häme-Dialekte vor allem der starre Sprachgebrauch von Bibel- und anderen geistlichen Texten sowie von staatlichen Gesetzen und Erlassen tonangebend war.

Somit stellen das Ausgangsmaterial für "Vanhan kirjasuomen sanakirja" 1) die während der schwedischen Vorherrschaft erschienenen finnischsprachigen Druckschriften und 2) der Wortschatz von den aus der gleichen Periode stammenden vollständigeren Handschriften dar. Zum Letztgenannten zählen die ältesten aus dem 14. Jahrhundert stammenden Schriften wie Auszüge aus dem sog. finnischsprachigen Evangelium von Uppsala, der Codex D²I der Bibliothek der Universität Helsinki (Westh-Codex) und der Codex B 28 der Universität Uppsala. Keine Berücksichtigung fanden finnischsprachige Satzteile und Einzelwörter, die in fremdsprachigen Dokumenten (z.B. in Zauberformeln oder in recht verstümmelter Form in mittelalterlichen Gerichtsprotokollen) auftauchten. Verzichtet hat man auch auf die Aufnahme von jeglichen Eigennamen, eine Ausnahme bilden lediglich die zur Mythologie gehörenden Begriffe, wie *Ahti*, *Ilmari* ~ *Ilmarinen*, *Egres* 'ein Feldgott der Karelrier' und *Köndös* → *Köntös* 'Gott der Brandrodung'. Das in Texten von M. Agricola erscheinende *Hijsi*

(Bezeichnung für eine Waldfee) wird im Wortartikel von *hiisi* behandelt. Die für ein weibliches mythologisches Wesen gebrauchte Bezeichnung *Capeet* (bei M. Agricola) findet sich im Wortartikel *kave⁴*, -h, -t.

Nach der Ansicht von M. Rapola handelt es sich auch bei dem im Wörterbuch von Ch. Ganander auftretenden zu J. Helsingberg beigefügten Dialektmaterial von Laitila um kein altes Schriftfinnisch, das aber trotzdem mit dem Vermerk *Lait.* aufgenommen wurde. Rein volkstümliche Ausdrücke bilden aber im Wörterbuch sowie so einen unbedeutenden Teil, obwohl doch H. Florinus' "Wanhain Suomalaisten Tawaliset ja Suloiset Sananlascut" (1702) und Ch. Gananders "Uudempiä Uloswalituita Satuja" (1784) zu den Hauptwerken, deren lexikalisches Material im Wörterbuch umfangreich widergespiegelt wird, gehören.

Ein wesentlicher Teil des Wortschatzes wurde dem fast 2 400 Seiten umfassenden Schrifterbe von M. Agricola "Mikael Agricolan Teokset" I—II (Faksimilie 1931) entnommen, aus dem 1975 mit Hilfe des Computers das vollständige Wörterverzeichnis "Index Agricolaensis" I—II (ersch. 1980) erstellt wurde. Den Autoren des Wörterbuches standen noch vollständige Zettelsammlungen z.B. von der von Martti angefertigten finnischen Übersetzung des Landesgesetzes (2. Hälfte des 16. Jh.), von E. Sorolainens "Postilla" (1621, 1625), von der von H. Florinus angefertigten finnischen Übersetzung des Kirchengesetzes (1688) und des Kirchengesangbuches (1710), von J. Wegelius' "Postilla" (1747, 1749), von den Gesetzen des schwedischen Staates (1759) sowie Zettelsammlungen von zahlreichen Texten aus Erlassen und Kalendern zur Verfügung. Das Quellenverzeichnis mit Abkürzungen umfaßt insgesamt 30 Seiten des Buches. Die am häufigsten in den Wortartikeln auftauchenden Abkürzungen beziehen sich natürlich auf die Hauptquellen.

Zum Zeitpunkt des Erscheinens des ersten Teils von "Vanhan kirjasuomen sanakirja" umfaßte die Kartothek 485 000 Wortzettel, die während der letzten Jahre schnell angewachsen ist. Die ersten Wortzettel wurden bekanntlich von Studenten unter der Anleitung der Professoren E. N. Setälä und E. A. Tunkelo angelegt, jedoch nach Einschätzung von M. Rapola ist der Wert dieser im Besitz der Finnischen Li-

teraturgesellschaft befindlichen Sammlung recht bedeutungslos gewesen, denn die Zitate sind zu zerstückelt, nichtssagend und oft auch ungenau wiedergegeben. Einen gewissen Nutzen könnten die ohne Satzbeispiele gemachten Verzettelungen aus Texten von M. Agricola, Westh, Martti, J. Finno und E. Sorolainen trotzdem haben, wenn sie mit korrektem Quellenverweis die Aufmerksamkeit auf unberücksichtigt gebliebene Lexik lenken. Die persönliche Wortschatzsammlung von M. Rapola beinhaltet ca. 50 000 bis 60 000 Zettel, wobei sich dort auch Abschriften aus Texten von Juteini, C. A. Gottland u.a. finden, die außerhalb der festgesetzten Zeitgrenze von 1810 liegen. Von der Forschungsanstalt Suomen Suku erhielt man ca. 70 000 für das etymologische Wörterbuch erstellte Zettel, die aber mit einem entsprechenden Kontext versehen werden mußten, denn ein Wörterbuch der alten Schriftsprache basiert wie ein erläuterndes Wörterbuch des gegenwärtigen Finnisch doch vorwiegend auf längeren oder kürzeren Satzbeispielen. Bis 1966 waren 150 000 Zettel mit neuem Belegmaterial hinzugekommen. Ab Mitte der 1960er Jahre wurde ein maschinelles Kopieren der Texte angewandt, womit man gleichzeitig Lücken in den früheren Wortzetteln aufdecken konnte. Daraus ließ sich ablesen, daß gerade zur gebräuchlichsten Lexik und auch zu Lehnübersetzungen das Material recht knapp war. Die hier erkannten Mängel konnten rechtzeitig beseitigt werden, so daß die längeren Wortartikel sowohl in ihrer Ausgefeiltheit der Bedeutungsnuancen als auch in der Vielfältigkeit der Herkunftsquellen dem Niveau von "Nykysuomen sanakirja" in Nichts nachstehen.

Wörterbücher der alten Schriftsprache besitzen ihre eigene Spezifik, die in der Berücksichtigung von vorhandenen Paralleltexen (verschiedene Ausgaben der Bibel, Gesetzessammlungen, Kirchenlieder und -handbücher) besteht. Die in den Werken von M. Agricola auftauchenden Stellen aus der Bibel sind mit den Bibelausgaben von 1642, 1685, 1758 und 1776 verglichen worden; gleiches gilt für Bibelzitate anderer Druckschriften und entsprechende Stellen in den Werken von M. Agricola. Vergleiche wurden auch zwischen den Kirchengesangs- und -handbüchern sowie mit Übersetzungen von Gesetzessammlungen ange-

stellt. Orthographische und andere kleinere Unterschiede werden im Wörterbuch nicht widergespiegelt, dagegen größere Abweichungen in der Form- und Satzstruktur werden nach dem jeweiligen Beispiel in Klammern beigelegt. Auch identisches Material aus verschiedenen Wörterbüchern ist zusammen mit den Übersetzungen zweckmäßigerweise als kompakte Einheit in der Reihenfolge des Erscheinens der Wörterbücher zusammengefaßt. Die Stichwörter sind nach Möglichkeit in der gegenwärtigen Orthographie gegeben, ungeachtet dessen, ob genau diese Form im Artikel auftritt oder nicht.

Der Aufbau eines Wortartikels soll anhand von *appi* 'Schwiegervater' betrachtet werden. Anfangs wird das Material der Wörterbücher mit Synonymen gebracht; dem schließen sich in chronologischer Reihenfolge Auszüge aus dem Sprachgebrauch von verschiedenen Autoren und eines Ausschnittes aus einer Handschrift des 16. Jahrhunderts (Evangelium Uppsala) an.

appi s. (S. *appi*, *heimolainen* affinis, *swágher*, *swär*, *der Schwager* | VR *socer*, *swär* | F *socer*, *swärfader* | J. G 26b = F; ~ *appimies*; *lisäksi* G. Bothn. et Saw. ~ *ati* | JlisC | A II 298 (B 1-4 Jh 18 : 13) [Hannas] oli Caiphasen *Appi* (Ups Ek 100 *appij*) | Martti 188 *Socer Appi Swära* | Sor 1621 247 [Herodes oli] *surmanut*, *sekä hänen appins*, *Anopinsa*, *Oman waimonsa*, *ia monicahtat hänen ystäwistäns* | ib. 1000 *Jacob Wannoi hänen Appillans*, *Labanilla* | B 1-4 2 Ms 3 : 1 *Moses caidzi appens* *Jethron* [lampaita] | *Petraeus* 1649 *Döb Wäwy*, *gener*, *Appi*, *socer* | ib. tab. 1 *Appi Apen Socer* | *Martin* 1689 113 *Appi*, *SwärFader*, *Socer* | *Forseen* 1738 352 (RWL 1759 264, RWL 1808 285) *jonga Isä eli Appi*, *Poica eli Wäwy* - - *Oikeudessa duomarina istu* | HGan 1743 87 *Rackahalle*. *Apellans*. *muistoxi*. *teki*. *Henric*. *Ganander* | *Wirz* 1764 A 1 *Oa Isän ja Äitin kanssa ymmärretään* - - *Elatus Wanhemmat*, *Appi ja Anoppi*, *Isä- ja Äiti-Puoli*.

Die Länge des Wortartikels hängt vom Umfang des zur Verfügung gewesenen Materials ab und kann in diesem Buch von einigen Zeilen bis zu etwa 20 Spalten reichen. Am meisten vertreten sind Wörter, die mit *armo-* 'Gnade' (20 Spalten) und *huone-* 'Zimmer, Haus' (16) beginnen. Es folgen *ei* 'nicht' (15), *kuin* 'wie' (11), *käydä* 'gehen'

(10,5), *antaa* 'geben' (10), *hyvä* 'gut' (9,5), *asettaa* 'legen' (8,5), *aika* 'Zeit', *että* 'daß' und *itse* 'selbst' (8), *käsi* 'Hand' (7,5) u.a. Zu vielen von diesen Wörtern gibt es auch im "Nykysuomen sanakirja" lange Wortartikel, aber die für geistliche Texte typischen Ausdrücke *armo-* und *huone-* gehören nicht dieser Gruppe an. Vgl. *käydä* (10 Spalten), *kuin* (8), *käsi* (6), *aika* und *että* (5), *antaa* u.a.

Ein Vergleich des Vokabulariums ermöglicht auch ein Festhalten von anderen, in der Lexik stattgefundenen Verschiebungen. Beispielsweise wär es erfolglos, in gegenwärtigen Wörterbüchern präfigierte Verben zu suchen, denn solche Formen sind als Lehnübersetzungen für das alte Schriftfinnisch besonders charakteristisch. Und somit ist es nicht verwunderlich, daß es diese in großer Anzahl in den zu betrachtenden Bänden des Wörterbuches gibt: mit *alas-* 'unter' beginnende 57, mit *edes-* 'vor' 53, so z.B. *alastuoda* 'herunterbringen'; *edeskantaa* 'vortragen' u.a.

Bei der Erforschung des alten Schriftfinnisch hat man darauf Wert gelegt, daß auch verschiedene postpositionale Konstruktionen als Lehnübersetzung aufzufassen sind. Die den indoeuropäischen Präpositionen entsprechenden Postpositionen *ala* 'unter', *cansa* 'mit', *sisel* 'drinnen' u.a. wurden in der Bibelausgabe von 1642 in großen Umfang durch Kasuskonstruktionen ersetzt; vgl. bei M. Agricola *Henen Kädhens warion ala hen minun peitti* 'Er verbarg mich unter dem Schatten seiner Hand'; in der Bibel von 1642 *Hänen kätens warjolla* 'mit dem Schatten seiner Hand' *hän minua peitti* (s. Näheres L. L e h i k o i n e n und S. K i u r u, *Kirjasuomen kehitys*, Helsinki 1989, S. 165). Mit fremdartigen Buchstaben (*b, c, d, f, g*) anlautende Wörter gibt es teils mehr als in "Nykysuomen sanakirja"; bei *f* sind es entsprechend 16 bzw. 11 Seiten. Einige davon existieren als Fremdwörter auch weiterhin, ein großer Teil hat sich als Lehnwörter angepaßt (*fangata* > *vangita* 'gefangennehmen', *fanki* > *vanki* 'Gefangener', *feltskäiri* > *väliskäiri* 'Feldscher', *fikunapuu* > *viikunapuu* 'Feigenbaum', *frouva* > *rouva* 'Frau', *färjätä* > *värjätä* 'streichen, färben' u.a.), obwohl die meisten von ihnen aus der Sprache geschwunden sind oder bestenfalls als Dialektform weiterleben (*fabriiki* 'Werkstatt, kleine Fabrik', *falski* 'falsch', *fiini* 'fein, ehrwürdig', *flikka* 'Mäd-

chen', *friiata* 'Freien', *friiherra* 'Freiherr', *förstinna* 'Fürstin' u.a.). Bei Parallelförmungen gibt es konsequent einen Verweis zum sich angepaßten Lehnwort, so auch bei jeder mit *duo-* anlautenden Form (*duomari* > *tuomari* 'Richter', *duomio* > *tuomio* 'Gerichtsbeschuß' u.a.), doch im Interesse einer Raumeinsparung hätte der Verweis auch *duo-* > *tuo-* aussehen können, so wäre beispielsweise die Einsparung bei *hopia-* > *hopea-* 'Silber' eine ganze Spalte gewesen. Verweisstichwörter tauchen im Wörterbuch in großer Anzahl auf, z.B. beim Buchstaben *a-* ungefähr 20%, wobei die meisten davon immerhin unentbehrlich sind.

Das alte Schriftfinnisch pflegte in reichem Maße auch mit einer Konsonantverbindung anlautende Roh-Lehnwörter. Im Bereich von *k* gibt es *kl-*, *kn-* und *kr-* Wörter (im Wörterbuch insgesamt 27 Seiten). Bis heute sind viele Lexeme dieser Art vollkommen aus dem Gebrauch geschwunden, andere haben sich dem finnischen Schriftbild angepaßt; so z.B. *klaarata* 'destillieren', *klapuri* 'Sand, Kies', *klareerari* 'der eine Zollerklärung Vorlegende', *klasi* (= *lasi*) 'Glas', *klassi* 'Klasse', *kleresi* 'geistlicher Stand', *klooki* 'klug', *klostari* (= *luostari*) 'Kloster', *klöveri* 'Klee', *knihti* 'Soldat', *knuppi* (= *nuppi*) 'Knopf', *kraatari* ~ *skaatari* (= *räätilä*) 'Schneider', *kranni* 'Nachbar', *kranssi* ~ *krantsi* 'Kranz', *krapa* 'Zweig, Geschlecht', *krapu* (= *rapu*) 'Krebs', *krooppi* ~ *kropi* ~ *groppi* 'Höhle, Grote', *kryy/ti, -di* 'Gewürz, -pflanze', *krööni* 'grün'.

Ein vertiefendes Studium des Wortreichtums des alten Schriftfinnisch kann für einen Philologen zu einem wahren Freudenfest werden. Man sieht wie umfangreich noch so manche Wortfamilie war, die gegenwärtig bis zur Unkenntlichkeit zusammengeschrunpft ist. So führte beispielsweise *haaksi* ~ *haahti* 'Schiff; Boot' als Komponente in Komposita noch ein vollwertiges Dasein: *haahdenhaltija* ~ *haaksenhaltija* 'Schiffskapitän', *haahdenhammas* 'Anker', *haahdenkäarki* ~ *haahdennokka* 'Schiffsbug', *haahdenpieli* 'Mast', *haahdentekijä* 'Schiffsbauer', *haaksimies* 'Seemann' u.v.a. Das Wort *huone* bezeichnete 'das Haus' wie auch est. *hoone*. Darauf weisen auch die Komposita *huoneenhaltija* 'Hausbesitzer, Hausherr', *huoneenmeno* ~ *huoneenpito* 'Hauswirtschaft', *huonekunta* 'Familie', *huoneopettaja* 'Hauslehrer' u.a. hin. Sowohl bezüglich der Form als

auch der Bedeutung stimmen noch mit dem Estnischen überein: *aju* 'Hirn' (auch 'Verstand, Geist'), *ajastaika* 'Jahr' (vgl. est. dial. *ajastaic*), *epäusko* 'Aberglauben', *hiljain* 'spät', *hyvyyt* 'Habe, Besitz' (vgl. im alten Schrift-estnisch *hüüis* ~ *hüüs* 'Habe, Besitz'). Das heutige Finnisch benutzt die Wörter *aivot*, *vuosi*, *taikausko*, *myöhään*, *omaisuus*.

Die Bedeutung des Substantivs *kirja* 'Buch' war bei weitem umfangreicher als gegenwärtig: es bezeichnete auch 'Brief' (wie im Estnischen) und außerdem alle möglichen Schriftstücke. Von daher rühren auch die vielen auf *-kirja* endenden Komposita (insgesamt 221, in "Nykysuomen sanakirja" nur 55); dafür einige typische altfinnische Beispiele: *abc-kirja* 'Fibel', *fastakirja* 'Bescheinigung über den Besitz einer Immobilie, Grundbuchauszug', *gesällikirja* ~ *kisällikirja* 'Gesellenbrief', *kollationin-kirja* 'Vollmacht', *kuolukirja* ~ *skoulukirja* 'Lehrbuch, Schulbuch', *kutsukirja* 'Einladung, Visitenkarte' u.a.

Das Wörterbuch des alten Schriftfinnisch ist neben der Lexik eine hervorragende Quelle bei der Erforschung des Ursprungs und der Entwicklung der phonetischen Struktur und der grammatischen Kategorien der finnischen Sprache. Auffallend ist die weitläufige Bewahrung des Lautes *h-* in nichtersten Silben, wie z.B. Gen. *armahan* (= *armaan*) 'Geliebte', *autuahus* (= *autuus*) 'Seligkeit', *jokahinen* (= *jokainen*) 'jeder' u.a. (s. Näheres bei E. K o i v u s a l o, H. S u n i, *Autuahus taiuahisa. Mikael Agricola kieli*, Helsinki 1988, S. 111ff.). Ein Unterschied zum heutigen Sprachgebrauch stellen auch die zahlreichen konsonantstämmigen Formen dar, wozu es anschauliches Belegmaterial im Wortartikel von *käätä* → *kääntää* 'umdrehen, wenden, bekehren' gibt, wie *Laiuat mös - - ymberiketen* [lies: *ympärikääntään*] *pienellä Styryllä* 'Die Schiffe ebenso - - werden mit einem kleinen Steuer umgedreht', *Pappi käätken* [lies: *käätkään*] *henens Canssan poolen* 'Pastor wende dich deinem Volk zu', *Pacanoista Judalaisten oppihin käätyksi*

tulit 'vom Heidnischen wurden sie zur Judenlehre bekehrt'. Bis in die heutige Schriftsprache ist auch nicht der typisch westfinnische Passiv Infinitiv I vorgezogen, der einst viel zur Anwendung kam, z.B. *arvatta* [lies: *arvattaa*] 'wurde gemeint'.

Die Wortformen *juurenni* 'gründlich' und *kaikenni* 'insgesamt, völlig' sind ein Hinweis darauf, daß auch die finnische Sprache das Anfangsstadium der Herausbildung des auf *ni-* auslautenden Terminativs des estnischen Sprache mitgemacht hat (s. Näheres bei P. A l v r e, *Terminatiivseist konstruktoonidest terminatiivi ni. Teel terminatiivile II.* — KK 1974, S. 221ff.).

Anhand des Umfangs des ersten und zweiten Bandes des Wörterbuches des alten Schriftfinnisch läßt sich schon jetzt ablesen, daß auch dieses mindestens ein sechsbändiges Großwerk wie das Wörterbuch der finnischen Gegenwartssprache werden wird. Bereits heute kann von einem kulturhistorischen Meisterwerk gesprochen werden. Sein wissenschaftlich systematisiertes, reichhaltiges und vielschichtiges Material eröffnet auch neue Perspektiven für die Erforschung der finnischen Sprachentwicklung und die vielseitige Behandlung des heutigen Wortschatzes. Nicht zu verachten ist seine Bedeutung bei der Heraukristallisierung der estnisch-finnischen Gemeinlexik, besonders in dem Bereich, was die Gemeinsamkeiten des Estnischen mit den westfinnischen Dialekten anbelangt. Das historische Gesamtbild des Wortschatzes dieser Dialekte ist ja der eigentliche Inhalt des Werkes "Vanhan kirjasuomen sanakirja". Bei geschickter Benutzung vermag dieses Wörterbuch sogar auch ein Dialektwörterbuch zu ersetzen. Nicht zuletzt ist diese Publikation auch den Wissenschaftlern von Nutzen, die sich in Zukunft mit der Erstellung eines gleichartigen Wörterbuches für das Estnische beschäftigen werden.

PAUL ALVRE (Tartu)